

01



01 ARCHITEKTUR UND NATUR
IM EINKLANG
02 ANDREAS SCHMIDT UND
ANDREAS SCHRÖDER

02



ALLER ANFANG IST GRÜN

SCHLUSSLICHT MODERNER ARCHITEKTUR IST DIE INNENRAUMBEGRÜNUNG. STEHT EIN BAU ABER ERST EINMAL, SIND DIE BESTEN CHANCEN, MIT PFLANZEN WIRKSAM ZU GESTALTEN, MEISTENS VERTAN. ZWEI TRIERER ERKANNTEN DEN MISSSTAND UND GRÜNDETEN INDOORLANDSCAPING.

TEXT: FRITZ KNEBEL FOTO: ENNO KAPITZA

>> _____ Der Benjamin, der vier Bürojahre mit Notbelaubung überstanden hatte, musste weichen. Ebenso das lila Usambaraveilchen vom Nachbarschreibtisch. Nirgends eine Spur von Drachenbaum oder Yuccapalme. Das typische Grün deutscher Bürolandschaften fehlt neuerdings in der Zentrale der HypoVereinsbank in München. Statt dessen ziert eine Reihe runder Edelstahlsäulen den Hauptgang zwischen den Arbeitsplätzen im Großraumbüro. Auf jeder Säule thront in passendem Gefäß ein Bonsai. Woanders schirmen zwei Hecken in Beton gebettet eine Ruhezone und Gesprächsecke ab. Sie klammern sozusagen einen Bereich aus der alltäglichen Arbeitswelt aus, schaffen eine intimere Atmosphäre, bieten einen Erholungsort, ein kleines Refugium, vielleicht auch einen Platz für Kreativität.

Was auf Briefbögen und Visitenkarten selbstverständlich ist, bei der Büroeinrichtung zunehmend an Bedeutung gewinnt und für Filialisten schon immer einen hohen Stellenwert hatte, Corporate Identity und Corporate Design, das setzt die HypoVereinsbank nun auch bei der Innenbegrünung ihrer Gebäude nach und nach konsequent um. Bis runter zum einzelnen Arbeitsplatz. Mit ihrer Zentrale hat sie angefangen und in der Firma Indoorlandscaping – Schmidt & Schröder GmbH aus Trier den kongenialen Partner gefunden.

Nun sind weder Herr Schmidt noch Herr Schröder Gärtner, sie verkaufen auch kei-

ne Pflanzen. Die beiden Jungunternehmer, die ihr Büro Mitte vergangenen Jahres im Technologie-Zentrum Trier eröffnet haben, bieten eine Dienstleistung an, die es in dieser Form bisher nicht gab: Indoorlandscaping. Das könnte man nun lapidar mit Innenraumbegrünung übersetzen. Doch da widerspricht Andreas Schmidt, 26. Weit mehr stecke dahinter: „Wir treten als Generalunternehmer auf, liefern alles aus einer Hand. Wer uns einen Auftrag zur Begrünung erteilt, bekommt das Ergebnis schlüsselfertig. Dazu“, erzählt der studierte Chemiker, der sich einen Job hinter Reagenzgläsern nicht vorstellen konnte, „gehört Planung und Gestaltung genauso wie die Zusammenarbeit mit Lichttechnikern, Elektrikern und Installateuren – und natürlich Gärtnern. Außerdem hört sich das in der Zeit von Internet, Online-Shopping und Virtual Reality zu bieder an. Für Architekten hat das Wort Innenraumbegrünung sowieso etwas ganz Merkwürdiges.“

Diese Ressentiments versteht Kompangon und Architekt Andreas Schröder nur zu gut. Der 33-jährige, der auch in der Innenarchitektur zu Hause ist, kennt schließlich genug Kollegen, die diesen Begriff gar nicht mögen: „Viele von ihnen machen ja eine sehr hochwertige Architektur und versuchen diese hinterher freizuhalten – von jeglichem Nippes. Wenn die Innenraumbegrünung hören, denken die erst einmal an Geranien oder den üblichen Ficus Benjamins.“ >>

GÄRTNER UND ARCHITEKT REDEN MITEINANDER – INDOORLANDSCAPING

Ihre Existenz verdankt die kleine Firma einer Reise des jüngeren Partners zur Leipziger Messe. Aus Neugierde begleitet er 1997 einen befreundeten Frankfurter Gärtnermeister, der schon seit 30 Jahren im Geschäft ist und Innenbegrünung teils auch auf hohem Niveau betreibt. Konzerne zählen zu dessen Kunden. Für den Trierer wird dieser Exkurs zum Aha-Erlebnis: mitzuerleben, wie sich ein riesiger Raum mit Hilfe der Natur verändern lässt. Und ganz beiläufig schildert sein Bekannter, welche Probleme bei der Arbeit immer wieder auftreten. Und warum: aufgrund mangelnder Kommunikation. „Der Kontakt zwischen Architekt oder Planer und Gärtner ist in der Regel nicht gegeben. Da, dachte ich mir, müsste man ein Bindeglied schaffen – und zwar möglichst auf der Ebene des Architekten.“ Die Geschäftsidee ist geboren!

Ins Rollen kommt die Landscaping-Sache, als der eine Andreas über gemeinsame Freunde den anderen kennenlernt. Schröders Dozentenjob an einer Fachhochschule war gerade abgelaufen, und er hielt sich mit einem Halbtagsjob über Wasser. Der Diplom-Designer: „Ich hatte die Wahl zwischen wenig Geld und viel Arbeit. Als Andreas mir von seiner Idee erzählte, sah ich die Lücke, auf die ich gewartet hatte. Garten, Pflanzen und Natur waren schon immer mein Hobby.“ Schachspieler Schmidt besetzt mehr die strategische Seite. „Ich bin für das Betriebswirtschaftliche wie Marketing und Akquisition verantwortlich“, so der gebürtige Hamburger. Was nicht heißt, dass die beiden sich nie gegenseitig reinreden. So manche Entscheidungsschlacht wird bis in den späten Abend ausgefochten.

ARCHITEKTUR UND NATUR – DER MENSCH IM MITTELPUNKT

„Als wir bei den großen Firmen wie Versicherungen und Banken, die ja unsere potentiellen Auftraggeber sind, nach vielen Anfangs-Flops professionell auftraten, wurden wir auch akzeptiert“, erzählt der jüngere Gesellschafter. Im Sommer 1998 beziehen die Seiteneinsteiger dann das Büro im Technologie-Zentrum, Erste Lorbeeren und erstes Geld werden mit Messestandbegrünungen für die Automobilindustrie verdient, beispielsweise für die Mercedes-Benz Lease Finanz GmbH auf der IAA Nutzfahrzeuge in Hannover. Mit Bambus und Rubinien können die „Indoorlandscaper“



hier überzeugen. Dabei kommen sie mit dem zuständigen Innenarchitekten ins Gespräch, der sich für das Gesamtkonzept der Firma interessiert.

Anscheinend hat ihn die Verbindung von Architektur und Natur mit dem Menschen im Mittelpunkt, wie die Trierer sie propagieren, überzeugt. Denn er holt die Firma Schmidt & Schröder ins pfälzische Germersheim, wo die Sparkasse modernisiert werden soll. Planung und Arbeit beginnen noch 1998. Es gilt, ein Loch in der Betondecke mitten in der Schalterhalle zu schließen. „Das war richtige Architektur mit statischen Berechnungen und allem Drum und Dran. Viele sehen ja die Begrünung wie die Petersilie auf dem Braten – so ganz zum Schluss, wenn alles andere fertig ist. Meist ist dann vom Gestalterischen her nicht mehr viel möglich. Doch in Germersheim waren wir von Anfang an mit im Boot“, schwärmt Schmidt.

Wer heute den Schalteraum betritt – ob Kunde oder Mitarbeiter –, wird von einer stattlichen tropischen Schwarzolive begrüßt, die ihre Äste einer hohen Lichtkuppel entgegenstreckt. Umrahmt von einem Wasserspiel mit bunten Beton- und silber-schwarzen Metallsäulen, von allen Büros aus zu sehen.

MIT BETRIEBSRAT, ABER OHNE USAMBARAVEILCHEN

Um den Markt weiter zu erschließen und ihr Konzept von der Innenraumbegrünung samt Architekturleistung bekannter zu machen, kamen die Pflanzenspezis im vergangenen Winter auch auf die GlasKon, eine Begleitmesse zur Bau '99 in Mün-

chen. Direkt entstehen aus diesem Engagement keine Aufträge. Aber die Jungunternehmer haben gelernt, Mundpropaganda nicht zu unterschätzen. Über die GlasKon kommt der Kontakt zu einer Innenarchitektin, die für die HypoVereinsbank arbeitet. Sie empfiehlt das junge Team.

Dem Zuschlag an die Trierer musste seinerzeit der Betriebsrat zustimmen. „Wir wurden gebeten, ein Konzept zu entwickeln. Das haben wir dann auf CD-ROM visualisiert und dem Betriebsrat vorgeführt“, so Andreas Schröder. „Wir arbeiten mit einer selbstentwickelten Software, die über digitalisierte Bilder und Pläne unsere Vorschläge so realistisch wie möglich darstellt. Damals ging es sowohl um die architekturbegleitende Begrünung als auch um Lösungen für die Bürobegrünung, welche die Bedürfnisse der Mitarbeiter berücksichtigt. Unser Entwurf mit den Bonsai auf Säulen sowie weitergehende Beispiele für die Kantinegestaltung konnten überzeugen.“ Die Freude war groß – nur nicht bei dem notbelaubten Benjamin und dem lila Usambaraveilchen. Dem vom Nachbarschreibtisch... <<

KONTAKT:
INDOORLANDSCAPING
SCHMIDT & SCHRÖDER GMBH
GOTTBILLSTRASSE 34A
IM TECHNOLOGIE ZENTRUM
54294 TRIER
FAX: 0651-8100919
INTERNET: www.indoorlandscaping.de